



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 01.11.2017 07:50 Uhr | Peter Klasvogt

Ökumenisches Allerheiligengedenken

Guten Morgen!

"Kostbar ist in den Augen des Herrn das Sterben seiner Frommen" (Ps 116,15), ein Psalmwort, das mir oft durch den Kopf geht, wenn ich am Grab eines lieben Menschen stehe. Mit den "Frommen" waren zurzeit des Psalmenschreibers wohl weniger die Frömmelnden gemeint als vielmehr solche, die in aller Schlichtheit und Lauterkeit ihren Weg vor Gott gegangen sind und sich für das Gute eingesetzt haben, für Gerechtigkeit, Versöhnung, Menschlichkeit. Menschen, die sich etwa für ihre Familie, ihre Kinder aufgeopfert haben; die im Stillen gelitten und doch für andere ein Lächeln hatten; die sich für das Wohl anderer eingesetzt haben, selbstlos und uneigennützig... Sie mögen von sich selbst gering gedacht haben, aber in den Augen Gottes waren sie groß. Jesus nannte sie selig, wohl, weil in all ihrem Bemühen, vielleicht auch Scheitern etwas von der Seligkeit des Himmels aufgeleuchtet ist: "Selig seid ihr!" so ruft er ihm zu, "Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein!" (Mt 5, 11.12).

Heute, am Fest Allerheiligen gehen meine Gedanken genau dorthin: himmelwärts. Zu jenen, die, wie ich glaube, dort bereits angekommen sind. Menschen mit Fehlern und Schwächen, aber mit einer Leidenschaft für Gott und sein Volk, oft bis zur Hingabe ihres Lebens. Wie etwa die "Lübecker Märtyrer", die vor einigen Jahren, selig gesprochen wurden. Drei Kapläne und ein evangelischer Pastor, die gemeinsam für ihren christlichen Glauben gestorben sind. Im Widerstand gegen das Hitler-Regime entdeckten sie ihre Geistesverwandtschaft. Sie wurden zum Tod verurteilt und nacheinander hingerichtet, weil sie Gott mehr gehorchten als den Menschen; ihr Blut floss im wahrsten Sinne des Wortes ineinander.

Papst Benedikt XVI. nannte sie "leuchtende Wegmarken der Ökumene" – und das waren sie: zu einer Zeit, als Ökumene noch ein Fremdwort war. Und es bleibt wohl das Geheimnis Gottes, dass Katholiken und Protestanten sich gerade in den Gefängnissen der Nazi-Zeit näher kamen, wo sie gemeinsam wegen ihres christlichen Glauben gelitten haben und gestorben sind.

Davon war auch Philipp von Boeselager überzeugt, der letzte Überlebende des gescheiterten Hitler-Attentats. Kurz vor seinem Tod bekannte der überzeugte Katholik "Ich habe besonders die protestantische Kirche, mit denen wir verfeindet waren, schätzen gelernt". Und er fügte hinzu: "die Ökumene hatte ihren Ursprung im KZ und im Widerstand." Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus war gewissermaßen die Geburtsstunde der Ökumene. Ein Kronzeuge wäre auch Helmuth James Graf von Moltke, am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet, der in einem Brief an seine Frau schreibt, er sei "ausersehen, als Protestant vor allem wegen seiner Freundschaft mit Katholiken attackiert und verurteilt zu werden, und dadurch stehe er vor Gericht ... nicht als Protestant, ... sondern als Christ und als gar nichts anderes."

Im Martyrium finden die Christen der getrennten Kirchen zur Einheit: ein konkretes Wirken des Geistes Gottes in der Geschichte. Und es fällt nicht schwer, mir am Allerheiligenfest vorzustellen, dass sie alle in ökumenischer Eintracht dort im Himmel bei Gott sind, und er ihnen auf ewig zuruft: "Selig seid ihr! ... Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein!" (Mt 5, 11.12)

Ich bin Peter Klasvogt aus der Kommende Dortmund.

Kommen Sie gut durch den heutigen Tag!

* Zitiert nach: FAZ 2.5.2008.

**Zitiert nach: <http://de.evangelischer-widerstand.de/html/view.php?type=dokument&id=515>,
abgerufen am 16.08.2017, 17:00 Uhr.